

Vorwort zur 1. Auflage

Als mich Frau Dr. Reutter vom Hippokrates Verlag fragte, ob ich ein Buch für Hebammen über frühkindliche Ausdrucksweisen schreiben möchte, hat mich ihr Angebot sehr gefreut. Mit der Zeit erkannte ich jedoch auch die Schwierigkeiten und ich war verunsichert. Es ist immer wieder schwer, die Besonderheiten frühkindlicher Verhaltensweisen bildhaft zu beschreiben und in ihrem gesamten, prozesshaften Umfang darzustellen. Eine vereinfachte Darstellung suggeriert häufig eindeutige Zusammenhänge und Bedeutungen, die der Wirklichkeit nicht immer gerecht werden und dadurch deren Vielfalt zu stark reduzieren.

Kindliche Ausdrucksmöglichkeiten sind sehr individuell. Sie verändern sich entwicklungsbedingt schnell, lassen unterschiedliche Deutungen zu und müssen immer im Kontext ihrer Beziehung zur Umwelt betrachtet werden. Dabei spielt bei der Einschätzung der kindlichen Fähigkeiten die Funktion eine wichtige Rolle: Was sagen die Verhaltensweisen über die momentane Befindlichkeitslage und die Fähigkeiten des Kindes aus und was bedeuten diese im Kontext ihrer Beziehungen. Diese funktionale Komplexität wird durch eine beschreibende Darstellung einzelner Verhaltensweisen teilweise zu sehr vereinfacht. Der/die Leser/in ist also dazu aufgefordert, sich an diesen Aspekt immer wieder zu erinnern und ihn zu reflektieren.

Frau Dr. Reutter hat mich jedoch immer wieder ermutigt und unterstützt, das Vorhaben trotz inhaltlicher Fragen fortzusetzen. Hinzu kamen die konstruktiven Diskussionen mit meiner Mitautorin Frau Susanne Lohmann,

die aufgrund ihrer beruflichen Erfahrungen spezifische Aspekte aus der Hebammenarbeit ergänzen konnte. Ich war froh, mit ihr gemeinsam dieses Buchprojekt zu gestalten und dadurch das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Auch meine eigenen Erfahrungen aus vielen unterschiedlichen Fortbildungen und der Beratungs- und Therapietätigkeit mit Eltern von Säuglingen und Kleinkindern haben mir dabei geholfen.

So ist dieses Buch nach langem Ringen und vielen Diskussionen entstanden. Es legt den Schwerpunkt auf die kindlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Befindlichkeit. Die Fragen, die sich dabei dem Betrachter immer wieder stellen, sind: Wie zeigt ein Kind seine Befindlichkeit? Mit welchen Verhaltensweisen drückt es aus, dass es sich wohlfühlt, oder welche Verhaltensweisen machen deutlich, dass es überfordert und irritiert ist? Auch die elterlichen Kompetenzen werden kurz beschrieben, doch stehen sie nicht im Mittelpunkt, und auf den Zusammenhang mit der Beziehungs- und Bindungsentwicklung wird nur hingewiesen.

Mithilfe der fotografischen und der teilweise tabellarischen Darstellung werden die frühkindlichen Ausdrucksweisen konkretisiert und benannt, um sie dann anschließend in einen möglichen Bedeutungszusammenhang stellen zu können. Es wird damit deutlich, dass frühkindliches Verhalten ungeheuer vielfältig und faszinierend und in seiner Besonderheit nicht immer eindeutig zu verstehen ist.

Die frühkindlichen Signale der Befindlichkeit werden für manchen Leser oder manche Lese-

rin vielleicht zu differenziert hervorgehoben. Dies ist jedoch Ansicht. Mit der Genauigkeit wird die differenzierte Beobachtung und das Wahrnehmen auch kleiner Signale geschult, die Beschreibung und das Hervorheben auch minimaler Veränderungen hilft bei der Einschätzung der kindlichen Befindlichkeit als auch bei der Begleitung und Beratung von Eltern. Durch die verfeinerte Betrachtung können die unterschiedlichen Aspekte benannt und zusammengestellt werden, um sie dann wieder zu einem verstehenden Ganzen zusammenzufügen und einschätzen zu können. Erst durch die genaue Darstellung und Beschreibung des konkreten Detailreichtums kindlicher Ausdrucksmöglichkeiten auf dem Hintergrund einer theoretischen Einbindung wird die Fähigkeit des Kindes nicht nur wahrgenommen, sondern diese auch wertgeschätzt und verstanden.

Spezifische Aspekte aus der Hebammenarbeit werden inhaltlich ergänzt und mit den Aspekten der frühen Elternschaft und den damit verbundenen Anforderungen erweitert.

In diesem sehr jungen Prozess der Familienentwicklung wird sehr schnell deutlich, dass das Wissen und die Erfahrungen der Fachleute oft über die eigenen fachlichen Ressortgrenzen hinausgehen müssen. Viele verschiedene Fachrichtungen sind involviert und berühren die medizinischen, medizinisch-therapeutischen, psychologischen, psychotherapeutischen, sozialpädagogischen, pädagogischen sowie juristischen Bereiche. Aus diesem Grunde haben wir dieses Buch gemeinsam konzipiert und unsere Erfahrungen aus der Sichtweise einer erfahrenen Hebamme und aus Psychologinensicht zusammengetragen.

Gerade im Bereich des Kinderschutzes gewinnt eine detaillierte Beschreibung und Einschätzung kindlicher Verhaltensweisen an Bedeutung. Eine von Anfang an differenzierte Beschreibung und Wahrnehmung, die vorsichtige Einbettung in den situativen Gesamtrahmen und die hilfreiche Einschätzung der Funktion dieser Verhaltensweisen für die Beziehung können sehr hilfreich und unterstützend für einen Hilfeplanprozess sein. Dies ist nicht immer leicht und erfordert große fachliche Kompetenzen und ein gut funktionierendes kollegiales Hilfenetzwerk für junge Familien.

Das Konzept der „Entwicklungspsychologischen Beratung“ bezieht die Aspekte der individuellen Beobachtung und Einschätzung kindlicher Kompetenzen neben bindungstheoretischen Erkenntnissen und vernetzter, interdisziplinärer Zusammenarbeit sehr stark in die Beratung ein. Die Eltern werden eingeladen, anhand von Videoaufzeichnungen gemeinsam mit der/dem BeraterIn die kindlichen, individuellen Kompetenzen und deren Bedeutungsvielfalt zu entdecken, gemeinsam Bedeutungs- und Handlungsmöglichkeiten zu diskutieren und den kindlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend umzusetzen und zu entwickeln.

So wollen wir die Chance nutzen, kindliche und elterliche Kompetenzen darzustellen und damit beitragen, das komplexe Wissen über die erste Zeit nach der Geburt mit vielen bildlichen Darstellungen zu ergänzen. Wir möchten die Begeisterung und Faszination für die frühkindliche Entwicklung hervorheben und den/die LeserIn einladen, sie mit uns und den Eltern zu teilen.

Berlin, im Juni 2009

Bärbel Derksen